

4 | 2017 • NOVEMBER | DEZEMBER | JANUAR

# NATUR Das Magazin für Natur und Naturfotografie BLICK

NATURBLICK

Winter 2017/18 • 16. Jahrgang • D 7,00 € | A 8,00 € | CH 12,80 SFR

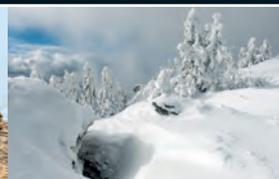
www.naturblick.com

2017

4



**FOTOZIEL** | Tierfotografie in der Serengeti und in Nord-Tansania – Die Big Five und Hunderte andere Tierarten | Karwendel – from dusk till dawn  
**LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE** | Bayerische Winter(märchen)Landschaften



**NATURBILDBAND** | Arbres – Bäume. Schweizer Sichten | **NATUR im BLICK** | Eine einzigartige Begegnung | Adler und Fuchs  
**PORTFOLIO** | Jens Cullmann – Leben in Bewegung | **FOTOTECHNIK** | Nikon AF-P DX Nikkor 10-20 mm f/4,5-5,6 G | Nikon D850  
**NATURBLICK-INFO** | Literaturblick | Terminkalender | NATURBLICK-Shop

# Werkzeug für Naturfotografen.

Das komplette Canon Profi-Sortiment. Jetzt bei uns kaufen, leasen, finanzieren oder mit unserem **RENT** Service mieten.



500€ CASHBACK

300€ CASHBACK

150€ CASHBACK

**EOS 5D** Mark IV € **3.495,00**

Cashback 300,00\*\*, effektiv 3195,-

**EOS-1D X** Mark II € **6.299,00**

Cashback 500,00\*\*, effektiv 5799,-

**EOS 7D** Mark II € **1.345,00**

Cashback 150,00\*, effektiv 1195,-



250€ CASHBACK

100€ CASHBACK

175€ CASHBACK

125€ CASHBACK

150€ CASHBACK

125€ CASHBACK

**EF 100-400/4.5-5.6 L IS USM II** € **1.969,00**

Cashback 250,00\*, effektiv 1719,-

**EF 24-70/4 L IS USM** € **777,00**

Cashback 125,00\*, effektiv 652,-

**EF 16-35/4 L IS USM** € **977,00**

Cashback 100,00\*, effektiv 877,-

**EF 70-200/4 L IS USM** € **1.115,00**

Cashback 150,00\*, effektiv 965,-

**EF 70-300/4.0-5.6 L IS USM** € **1.275,00**

Cashback 175,00\*, effektiv 1100,-

**EF 100/2.8 L IS USM Macro** € **844,00**

Cashback 125,00\*, effektiv 719,-



NEU

**TS-E 135/4L MACRO** € **2.549,00**

**TS-E 90/2.8L MACRO** € **2.549,00**

**TS-E 50/2.8L MACRO** € **2.549,00**

**EF 85/1.4L IS USM** € **1.599,00**

\*Canon Winter Cashback \*\*Canon Trade In Cashback  
Cashbackbedingungen unter [www.canon.de](http://www.canon.de) Preise inkl. MwSt.



**AC-FOTO.com** Ihr Fotoversand

Canon Nikon PENTAX SONY ZEISS SIGMA f-stop thinkTANK photo By Ready "Before the Moment" MindShift FEISOL LensCoat LEE Filters BUTEO

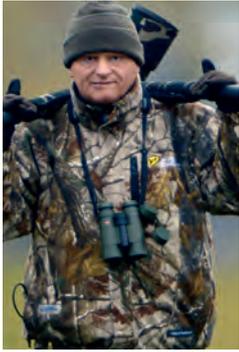


Foto © Michael Wolta

## Liebe Leserinnen und Leser,

In dieser Ausgabe haben wir für Sie wieder interessante Berichte und faszinierende Fotos zusammengestellt. Beeindruckende Landschaften ganz nah aus unserer Heimat, einzigartige Naturbegegnungen, grandiose Aufnahmen von Tieren in Afrika, technische Berichte mit Liebe zum Detail und ausführliche Praxiserfahrungen sowie einigen Buchpräsentationen, welche die Aufmerksamkeit auf die rasante Entwicklung in unserer

heutigen Zeit und die damit verbundenen Herausforderungen für die Natur auf unserer Erde eindrucksvoll präsentieren.

Auch an uns gehen die Veränderungen nicht nur in der Natur sondern auch im wirtschaftlichen Sinne leider nicht vorbei.

Die steigenden Produktions- und Vertriebskosten, die unter anderem durch die Einführung des Mindestlohns und gestiegene Energiepreise zustande kommen, und nicht zuletzt die für 2018 angekündigte erneute Portoerhöhung für den Zeitschriftenversand zwingen uns zu diesem Schritt. Ab Januar 2018 wird ein Jahresabonnement in Deutschland 30 Euro kosten, im europäischen Ausland 38 Euro.

Unsere Zeitschrift NATURBLICK ist wohl das einzige Magazin in Deutschland, das seit seiner ersten Ausgabe noch keinerlei Abo-Preiserhöhung erlebt hat. Lediglich einmal musste aufgrund gestiegener Vertriebskosten der Preis nur für das Auslands-Abo angepasst werden. Nun, nach fast 18 Jahren, sind wir leider gezwungen, unseren bis dato stabilen Preis für das Jahresabonnement erstmalig zu erhöhen.

Die gestiegenen Produktions- und Vertriebskosten wirken sich auch auf die Verkaufspreise der Einzelhefte aus. Der neue Preis für eine einzelne NATURBLICK-Ausgabe ab Januar 2018 beträgt in Deutschland 8,50 Euro, in Österreich 9,50 Euro und in der Schweiz 13 SFr.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und darauf, dass Sie uns trotz der dringend nötigen Preiserhöhung als Leserinnen und Leser erhalten bleiben. Wir werden Ihnen auch weiterhin Ausgabe für Ausgabe ein interessantes, spannendes und hochwertiges Magazin bieten – versprochen!

Ihre Meinung ist uns wichtig. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Wünsche, Anregungen und Meinungen zum Magazin oder zur Auswahl der Themen übermitteln. Denn wir möchten Sie, liebe Leser, stärker in die Gestaltung von NATURBLICK miteinbeziehen. An dieser Stelle herzlichen Dank für die zugesandten Beiträge – wir freuen uns auf und über jeden weiteren! Bitte haben Sie jedoch Verständnis dafür, dass nicht jede Ein-sendung im Magazin Platz finden kann. Mit großer Sorgfalt werden die Beiträge ausgewählt und zusammengestellt.

Auch mit der vorliegenden NATURBLICK-Ausgabe halten Sie wieder eine bunte Themen-mischung in den Händen. Die Redaktion hofft, Sie damit erneut für die Natur und die Naturfotografie zu begeistern.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit dieser NATURBLICK-Ausgabe und ein frohes Weihnachtsfest – kommen Sie gut ins Jahr 2018!

Herzlichst, Ihr



# INHALT 4 | 2017

Auf 88 NATURBLICK-Seiten Beiträge rund um die Natur und aus der Welt der Naturfotografie.



10

Foto © Mark Robertz

## ▲ LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE | Bayerische Winter(märchen)landschaften

Bayern ist bekannt für seine blumenübersäten Wiesen entlang der Alpen, für seine großen und kleinen Seen zwischen Bodensee und Königssee, für seine grünblauen Flüsse und die walddreichen Mittelgebirge. Allesamt hervorragende, farbenprächtige Landschaftsmotive zwischen Frühling und Herbst – aber lassen Sie uns in der dunklen Jahreszeit auf Motivsuche gehen: Verschneite Alpengipfel präsentieren sich ebenso wie die Höhenzüge des Bayerwaldes im Spätwinter und einiges mehr.

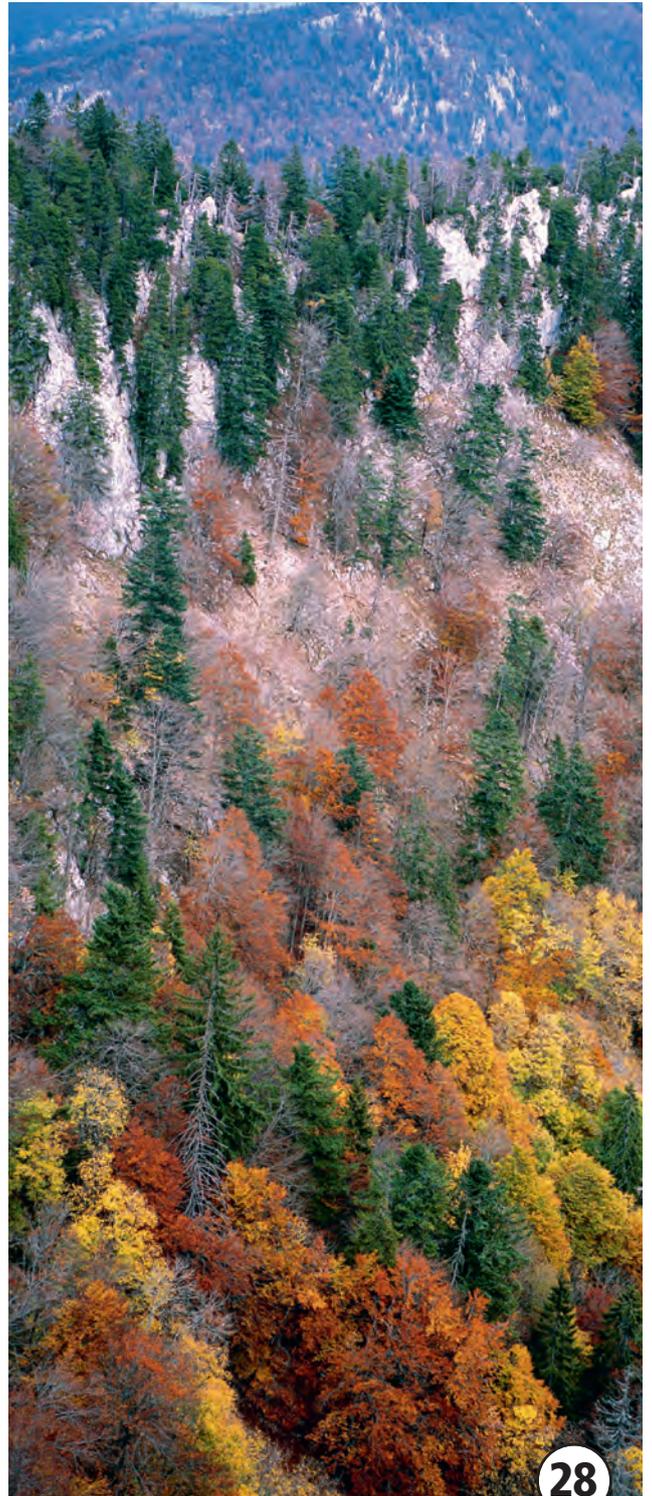


38

Foto © Roland E. Richter

## ▲ FOTOZIEL | Tierfotografie in der Serengeti und in Nord-Tansania

Hundert bis hundertfünfzig verschiedene Tierarten kann man auf einer gut organisierten zweiwöchigen Safari durch die Schutzgebiete Nord-Tansanias durchaus fotografieren, sofern man nicht nur an den Big Five interessiert ist, sondern auch in den kleineren Tierarten wie Vögeln und Reptilien lohnenswerte Fotomotive erblickt und sofern man genügend (Warte-)Zeit, Geduld und Ausdauer mitbringt. Roland Richter, ein Afrikakenner, erklärt, was für die Vorbereitung einer Fotosafari in Tansania zu beachten ist.



28

Foto © Ulrich Ackermann

## ▲ NATURBILDBAND | Arbres – Bäume | Schweizer Sichten

„Bäume sind Gedichte, die die Erde in den Himmel schreibt.“ Keine Definition ist schöner als diese vom libanesisch-amerikanischen Dichter Khalil Gibran. Tief in den Boden verwurzelt wachsen sie in die Höhe, jeder Baum eine Persönlichkeit mit einer eigenen Geschichte. Der Berner Fotograf Ulrich Ackermann zog mit seiner analogen Hasselblad X-Pan durch die Schweiz um die Naturmonumente auf sein Diamaterial zu bannen. Mit seiner besonderen Technik (vertikale Panoramaaufnahmen) erzielte er erstaunliche Resultate, die in einem Bildband zusammengetragen wurden und in der Form wohl nicht alltäglich sind.

## NATUR IM BLICK | Die besondere Momentaufnahme

**Eine einzigartige Begegnung**  
von Pawel Swiatkiewicz und Peter Scherbuk ..... 6

**Adler und Fuchs**  
von Peter Scherbuk ..... 8

## LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE

**Bayerische Winter(märchen)landschaften**  
von Mark Robertz ..... 10

## NATURBILDBAND

**Arbres – Bäume. Schweizer Sichten**  
von Ulrich Ackermann ..... 28

## FOTOZIEL

**Tierfotografie in der Serengeti und in Nord-Tansania  
Die Big Five und Hunderte andere Tierarten**  
von Roland E. Richter ..... 38

**Karwendel – from dusk till dawn**  
von Stefan Imig ..... 46

## PORTFOLIO

**Leben in Bewegung**  
von Jens Cullmann ..... 54

## FOTOTECHNIK

**Nikon AF-P DX Nikkor 10-20 mm f/4,5-5,6 G**  
von Stefan Imig ..... 72

**Nikon D850**  
von Sven Dannhäuser ..... 74

## NATURBLICK-INFO

Literaturblick ..... 78

NATURBLICK – Der Natur auf der Spur | Terminkalender ..... 86

NATURBLICK Shop | Impressum ..... 88

Vorschau | Abo-Bestellformular ..... 90



**Titelbild:**  
Flusspferd  
(*Hippopotamus amphibius*)  
Foto © Jens Cullmann

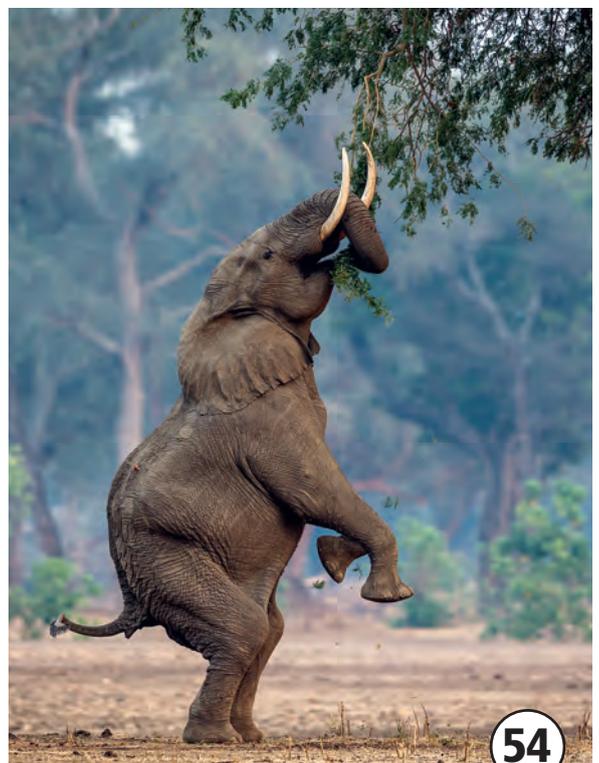


46

Foto © Stefan Imig

### ▲ FOTOZIEL | Karwendel – from dusk till dawn

Das Karwendel lockt mich immer wieder zu fotografischen Kurztrips. Sei es das wilde Isartal, die idyllischen Bergseen bei Klais und Gerold oder die im Herbst bunt leuchtenden Bäume des Ahornbodens – die Abwechslung ist für Landschaftsfotografen absolut beeindruckend. Auch für die Nachtfotografie ist dieses Gebiet hervorragend geeignet.



54

Foto © Jens Cullmann

### ▲ PORTFOLIO | Leben in Bewegung

Jens Cullman reist gerne dorthin, wo er als Fotograf möglichst ungehindert arbeiten kann. Afrika hat es ihm dabei besonders angetan. Mittlerweile verbringt er mehrere Monate im Jahr auf dem Schwarzen Kontinent. Das Portfolio zeigt eine Auswahl seiner beeindruckenden Bilder.

# NATUR im BLICK

DIE BESONDERE MOMENTAUFNAHME



## Eine einzigartige Begegnung

Bilder von Pawel Swiatkiewicz | Text von Peter Scherbuk

**D**er Luchs ist die größte Wildkatze Europas. In freier Wildbahn lässt sich das Tier mit den charakteristischen Pinselohren eher selten beobachten. Luchse sind hellhörig und äußerst vorsichtig – und dank ihrer hervorragenden Tarnung nahezu unsichtbar. Dazu kommt, dass die Katzen vor allem in der Dämmerung und nachts auf Beutesuche gehen. Dabei haben sie es in erster Linie auf kleine bis mittelgroße Säuger wie Hasen, Kaninchen oder Rehe abgesehen.

Der Luchs wird als wenig geselliger und scheuer Einzelgänger betrachtet. Allerdings müssen auch Luchse über ihre Nachbarn Bescheid wissen; deshalb wandern sie regelmäßig bis an ihre Reviergrenzen. Weit verbreitet ist die Ansicht, dass der Luchs nur in unzugänglichen, naturnahen Waldarealen zu Hause ist. Doch er hält sich auch dort auf, wo es sich lohnt, unvorsichtigen Beutetieren hinterherzupirschen – nicht immer im tiefen und eher wildarmen Wald, sondern da, wo Wald und Wiese oder Felder aufeinander treffen.

*Ein Luchs ist wesentlich einfacher zu fotografieren als ein Wolf – vorausgesetzt, man trifft auf einen. Der Luchs läuft nicht immer sofort weg, wie es bei einer Wolfsbegegnung die Regel ist. In Katzenmanier bleibt er oft noch eine Zeitlang sitzen oder liegen – und zwar dort, wo man ihn antrifft. Wenn man sich dabei zurückhaltend und ruhig verhält, ist es möglich, zu einigen Bildern zu kommen.*

*Nikon D800 · AF-S 4/200-400 mm bei 320 mm · f/4 · 1/20 Sek. · ISO 1600*

In Knyszyn-Wald, einem Gebiet im Nordosten Polens unmittelbar an der Grenze zu Weißrussland, finden die Luchse hervorragende Jagd- und Lebensbedingungen, auch dank einer enormen Wilddichte in der dünn besiedelten Gegend. Seit vielen Jahren werden dort immer wieder Luchse beobachtet und regelmäßig Spuren entdeckt.

Pawel Swiatkiewicz ist ein polnischer Naturfotograf, der sich bereits seit Jahrzehnten mit den Luchsen und Wölfen im Knyszyn-Wald und im Biebrza-Nationalpark beschäftigt. Der Arzt ist jede freie Minute in der Natur unterwegs. Stunde für Stunde sitzt er an vorher ausgekundschafteten Plätzen an und wartet auf die Tiere – sehr oft mit Erfolg.

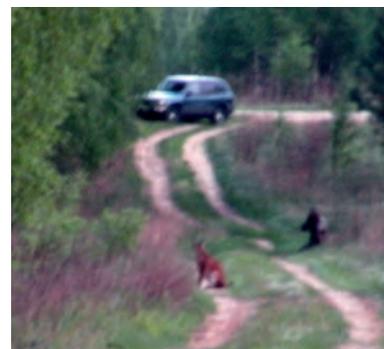
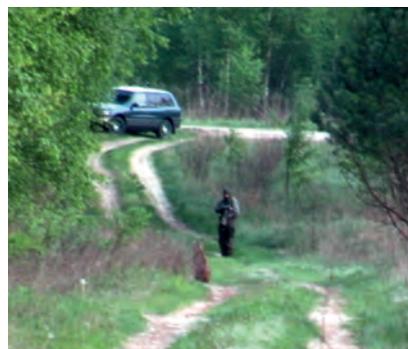
An einem Morgen im Mai ist Pawel wie immer sehr früh vor Ort. Noch im Dunkeln sucht er jenen Platz auf, an dem ein Luchs mehrere Tage hintereinander sein Revier markiert hat. Pawel stellt sein Auto, das er als Ansitz verwendet, etwas abseits des Weges ab. Schnell noch ein Tarnnetz drübergeworfen – schon ist der perfekte mobile Beobachtungsplatz einsatzbereit. Nicht immer sind derartige Ansitze erfolgreich, aber an diesem Tag ist Pawel das Glück hold. Allerdings dauert es Stunden, bis seine Geduld belohnt wird. Erst am späten Nachmittag, als das Licht schon schwächer wird, taucht ein älterer Luchs auf. Gemächlichen Schrittes tritt er heran, markiert wie an den Tagen zuvor seelenruhig die Grenze seines Reviers und setzt sich anschließend mitten auf den Weg. Über einen längeren Zeitraum beobachtet er die Umgebung, schaut auch hin und wieder in Pawels Richtung, doch die Anwesenheit des Fotografen scheint ihn nicht zu stören.



*Anne fotografiert in der beginnenden Abenddämmerung das Geschehen mit einer kleinen Kompaktkamera, ohne das Blitzlicht zu deaktivieren.*

Pawel ruft Anne an, die Frau eines Naturfotografen-Kollegen aus der Gegend. Er erzählt ihr, was da gerade vor sich geht, und bittet sie, umgehend herzukommen, und zwar von der gegenüberliegenden Seite. Es dauert nicht lange, da steht Annes Fahrzeug etwa 200 Meter weiter auf der anderen Seite des Luchses. Sie steigt aus und geht langsam, sehr langsam auf den Luchs zu. Pawel tut das Gleiche, auch er nähert sich dem Luchs. Der Luchs schaut mal zu Pawel hin und mal zu Anne, aber er lässt sich nicht stören. Pawel kommt auf vier, fünf Meter an den ruhig sitzenden Luchs heran und kniet sich hin, um eine bessere Perspektive auf Augenhöhe zu bekommen. Anne ist keine Fotografin, aber leidenschaftlich naturbegeistert; sie hat eine kleine ältere Kompaktkamera dabei, die im schwachen Licht automatisch den eingebauten Blitz auslöst. Nicht einmal das stört den Luchs. Noch eine Zeitlang bleibt er an seiner Stelle sitzen, bis es ihm irgendwann doch zu viel wird und er mit einem Satz im dichten Wald verschwindet.

Für die beiden Naturfreunde ist es eine von sehr vielen Luchsbegegnungen und dennoch bleibt dieses Erlebnis eine ganz besondere und unvergessliche Zeit mit einem der scheuesten Bewohner unserer Wälder. ■



*Pawel steht mit seinem Auto auf der einen Seite des Luchses, Anne kommt mit ihrem Fahrzeug auf der gegenüberliegenden Seite an. Fotos: Anne Trofimowicz. Leider ist die Qualität dieser beiden Aufnahmen schlecht – im Dämmerlicht waren die Bedingungen für eine Kompaktkamera äußerst schwierig.*



## LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE | Bayerische Winter(märchen)landschaften

Von Mark Robertz

Ludwig Ganghofer hat gesagt: „Wen Gott lieb hat, den lässt er fallen in dieses Land.“ Dieses Land – Bayern – ist bekannt für seine blumenübersäten Wiesen entlang der Alpen, für seine großen und kleinen Seen zwischen Bodensee und Königssee, für seine grünblauen Flüsse und die waldreichen Mittelgebirge. Allesamt hervorragende, farbenprächtige Landschaftsmotive zwischen Frühling und Herbst – aber lassen Sie uns in der dunklen Jahreszeit auf Motivsuche gehen: Verschneite Alpengipfel präsentieren sich ebenso wie die Höhenzüge des Bayerwaldes im Spätwinter und einiges mehr.



*Winterfeeling pur am Westufer des Eibsees mit Blick auf die Zugspitze in der Abendsonne Mitte Dezember. Damit die Zugspitze nicht verschwindend klein dargestellt wird, habe ich zu einem Panoramaformat gegriffen.*

*Kleinbild-Sensor · 50 mm · Panorama aus 5 Aufnahmen · f/16 · 1/10 Sek. · ISO 125 · Weißabgleich 5.700 Kelvin · Grauverlaufsfilter ND 0.6 soft*

**D**er „Bayerische Winter“ aus meiner Sicht reicht vom T-Shirt-Wetter an Heiligabend entlang der nördlichen Kalkalpen bis hin zu arktischen Temperaturen auf der Zugspitze oder in den Hochlagen des Bayerischen Waldes. Ganz gleich, wo ich „im Bayerischen“ unterwegs bin, die winterliche Landschaft hat ihren ganz eigenen Charme. Wichtig ist, dass der Schnee nicht zu früh das Flachland und die Mittelgebirge verhüllt. Denn kommt der erste Schnee übers Land, bevor die Lärchen ihre Nadeln abgeworfen haben, können Sie sich in der Regel auf einen schneearmen Winter einstellen.

## Der erste Schnee

Während sich Mensch und Tier an heißen Sommertagen an den See- und Flussufern abkühlen, schleicht sich der erste Schnee in den Hochlagen der Bayerischen Alpen oftmals in der zweiten Augushälfte ein. Hier trifft häufig ein Azoren-Tief auf Deutschland. In dieser Zeit sind an der deutschen Nordseeküste erste kleinere Sturmfluten auszumachen, während in den alpinen Hochlagen nicht selten ein Wintereinbruch den ersten Schnee bis auf 2.000 Meter hinunterträgt. Im Flachland lässt sich Frau Holle meist noch einige Wochen bis Monate Zeit mit der Winterpracht. ➔

➔ Ende Oktober, Anfang November wird der Winter in den Hochlagen eingeläutet. Das Alpenvorland ebenso wie die Niederungen und Täler der Mittelgebirge versinken zu dieser Zeit mit der im Herbst auftretenden Invasionswetterlage unter einer dicken Nebeldecke. Mit warmen Gummistiefeln und regensicherer Jacke eine schöne Zeit draußen. Allerdings ließe sich jetzt auch gut die Bilddatenbank aufräumen – mit einem Heißgetränk in der Hand ...

Anfang Dezember trägt der Vorwinter den Schnee ins Flachland hinunter. Doch verwandelt das folgende Nikolaus-Tauwetter die weiße Pracht schnell in trüben Schneematsch. Mitte Dezember steigen mit dem Frühwinter die Chancen auf feinsäuberlich überzuckerte Winterlandschaften. Wobei hier festzuhalten ist, dass in früheren Jahrzehnten der Dezember als „schneesicher“ galt. In jüngeren Jahren trifft der Winterzauber zusehends verspätet ein.

### Weihnachtswetter

„Schneeflöckchen, Weißbröckchen“ zu den Weihnachtstagen? So sehr wir uns weiße Weihnachten wünschen, die Witterung leitet um den 24. Dezember oftmals eine mehrtägige Tauwetterperiode ein. Das ist Ihre Chance für farbenprächtige Motive am Morgenhimmel: In den langanhaltenden Dämmerungsphasen blinzelt die Sonne im Flachland aus den durchziehenden Wolken hervor. Das taucht die Szene in spektakuläre Farben.

Die Tauwetterphase wird ausgelöst durch einsetzenden Föhn, der sich zum Sturm entwickelt. Während dieser Wetterlage wird warme Luft aus dem Süden über die Alpen nach Norden getragen. Die Temperaturen steigen jetzt bis an die 10°C und mehr. Doch lassen Sie sich nicht beirren – der Wind in den Hochlagen ist schneidend. Eine gut erreichbare Aussicht bietet Ihnen der Pfänder (1.062 m) hoch über dem Bodensee. Zwar liegt der Gipfel schon im österreichischen Vorarlberg, doch ist er vom bayerischen Lindau aus gut erreichbar. Ihr Blick reicht vom Aussichtspunkt neben der Bergstation der Pfänderbahn nach Westen hin über 600 Meter tief auf den Bodensee und seine Anrainer. Die Anrainer, das sind Bayern und Baden-Württemberg auf deutscher Seite, Vorarlberg auf österreichischer und St. Gallen, Thurgau sowie Schaffhausen auf der schweizerischen Seite.

Bei meinem Gipfelabsteiger an einem späten Dezembernachmittag kurz vor den Weihnachtstagen warnen entlang des Seeufers die Sturmlampen vor dem Föhnsturm. Der Südwestwind peitscht über den Bodensee hinweg, und die Insel Lindau liegt eingebettet in der ungewohnt wirkenden Struktur der Wasseroberfläche. Die Sicht in der klaren Luft reicht dabei über das westliche Seeende hinaus bis an die Kuppen des Hegaus vor dem Schwarzwald.

Je nach Witterung ergeben sich in der Morgendämmerung auf dem Pfänder unterschiedliche Motivansätze: das Lichtermeer der



*Gelten die nahegelegenen Bootshäuser am Nordufer des Kochelsees als „In-Motiv“, fristet diese kleine Hütte meist ein unbeachtetes Dasein. Die Morgensonne tat sich an diesem nebelverhangenen Januarmorgen schwer, was mir zu dieser silhouettenhaften Lichtstimmung verhalf.*

*Kleinbild-Sensor · 20 mm · f/11 · 1/160 Sek. · ISO 100 · Weißabgleich 6.300 Kelvin*



*Schloss Neuschwanstein abseits der bekannten Perspektiven, aufgenommen auf der Wiese stehend. Eher ein „Schnappschuss“ an einem nebelverhangenen Dezembernachmittag auf dem Weg in die Pöllatschlucht.*

*Kleinbild-Sensor · 135 mm · f/11 · 1/10 Sek. · ISO 100 · Weißabgleich 6.100 Kelvin · Grauverlaufsfilter ND 0.6 soft*

Städte Lindau und Bregenz verhüllt unter einer Nebeldecke, der Talblick mit den Stützen der Pfänderbahn. Oder in Richtung Osten der Blick auf die schneebedeckten Allgäuer Alpen mit dem Naturpark Nagelfluhkette. Mein Interesse an diesem Morgen gilt nach Sonnenaufgang dem Säntis (2.502 m). Mit seinen schroffen Felswänden erhebt er sich geradezu majestätisch über dem Rheintal (ca. 450 m). Der Föhn hat den Schnee in den Tallagen sprichwörtlich aufgelöst, während die Felswände des Säntis weiß unter den zerzausten Wolken aufleuchten.

Um die Entfernung vom Pfänder bis zum Säntis (ca. 45 km Luftlinie) zu überbrücken, hilft Ihnen die raumverdichtende Wirkung des Teleobjektivs. Da ich das Rheintal samt Fluss integrieren wollte, griff ich zu meinem 70 - 200 mm. Der Grauverlaufsfilter hilft Ihnen, den Helligkeitsunterschied zwischen Himmel und Talgrund abzufedern. Um die Kontraste kräftiger herauszuarbeiten, nutzte ich eine Schwarzweiß-Entwicklung mit Hilfe von Silver Efex Pro aus der Google-NIK-Collection.

Die eigentliche Herausforderung – und das gilt nicht nur für die Aussicht am Pfänder – liegt in dem Umstand, dass es in den Hochlagen windig bis stürmisch ist. Das gilt nicht nur für Föhnwetterlagen. Ein

stabiles Stativ samt Fernauslöser ist hier ebenso unabdingbar wie warme, winddichte Bekleidung. Das schließt Schuhe, Handschuhe und Mütze mit ein. Eine Skibrille kann für empfindliche Augen ebenfalls hilfreich sein. Wenn Sie Ihren Fotorucksack ablegen, achten Sie darauf, dass der Wind nicht selbständig Ihren Rucksackinhalt im Freien verteilt oder den Rucksack mit Regenwasser füllt.

## Hochwinter in den „Bayerischen Alpen“

Der Januar startet gewöhnlich mit einer Hochwinterphase. Auch wenn das Flachland jetzt mit reichlich überzuckerten Motivmöglichkeiten lockt, sollten Sie einen Blick auf die Zugspitze (2.962 m) werfen. Die Bayerische Zugspitzbahn bietet an ausgewählten Tagen unter dem Titel „Morgenglühen“ Sonnenaufgangsfahrten auf Deutschlands höchsten Gipfel an. Ein Gipfelabstecher ist in der Regel mit Erwartungshaltungen an einen „perfekten“ Sonnenaufgang verbunden. Entscheidet sich das Wetter vor Ort, eigene Wege zu gehen, lassen Sie sich nicht entmutigen: Ganz gleich, welche Witterung Sie auf dem Gipfelplateau empfängt, Sie stoßen auf reichlich Motivmöglichkeiten. ➔



## FOTOSTIL | Arbres – Bäume Schweizer Sichten

Bilder von Ulrich Ackermann

„Bäume sind Gedichte, die die Erde in den Himmel schreibt.“ Keine Definition ist schöner als diese vom libanesisch-amerikanischen Dichter Khalil Gibran. Tief in den Boden verwurzelt wachsen sie in die Höhe, jeder Baum eine Persönlichkeit mit einer eigenen Geschichte

Zwischen Bäumen und Menschen besteht eine starke Verbindung. Bäume spenden Kraft und Inspiration. So empfindet der Misoixer Dichter und Literat Remo Fasani die immer grüne Tanne, die in der Sonne nicht blüht und in der Kälte nicht erfriert, als fremd... und doch so nah. Der Dichter Peider Linsel vergleicht die dem Wind, Schnee und Sturm trotzen- den, jahrhundertealten Arven im Wald von Tamangur im Unterengadin mit der bedrohten rätoromanischen Sprache. Und Hermann Hesse hat geschrieben : „ Bäume predigen das Urgesetz des Lebens.“ Im Kreislauf der Jahreszeiten erzählen nebst Nadelbäumen auch Laubbäume – die oft so mächtig in den Himmel ragenden Buchen, Eichen, Linden, Platanen, Birken – in vielen Farben die Geschichte vom Werden und Vergehen.

Doch Bäume sind nicht nur Symbole des Lebens. Wenn wir die Bäume betrachten, dann dürfen wir nicht vergessen, dass sie auch die Luft reinigen und Schadstoffe filtern. Eine 100 jährige Eiche mit über hunderttausend Blättern versorgt mehr als zwei Dutzend Menschen nachhaltig mit Sauerstoff. Bäume speichern zudem riesige Wassermengen, wirken ausgleichend auf das lokale Klima und mindern den Treibhauseffekt. Sie erzeugen auch süße Früchte und den nachhaltigen Rohstoff Holz. Und sie spenden Schatten und schützen vor Wind, Steinschlägen und Lawinen. Auch diese nicht immer sichtbaren Leistungen verdienen Bewunderung und Anerkennung. Ohne Bäume könnten die Menschen nicht überleben.

*Arve, Wurzelwerk (Pinus cembra)  
Alp Suvretta, Engadin, Kanton Graubünden*

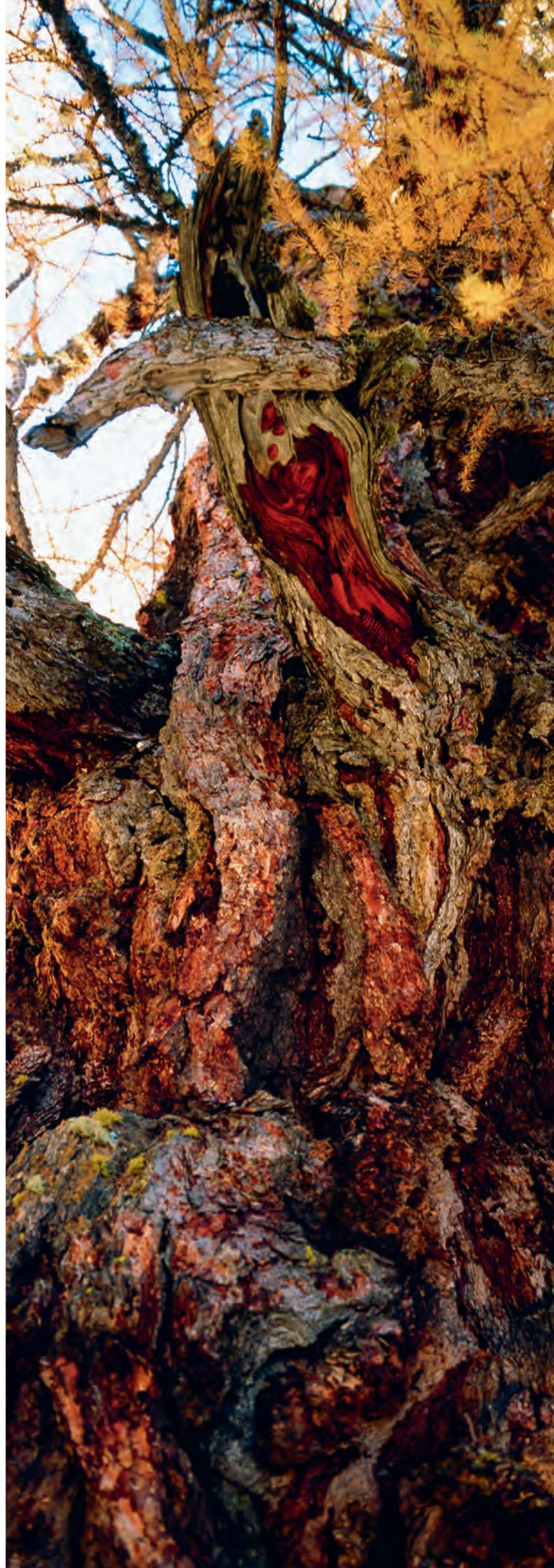
Die alten, mächtigen Bäume sehen wie viele Generationen von Menschen kommen und gehen. Sie sind nicht nur wegen ihres Alters, ihrer Größe oder wegen besonderen Wuchsformen beeindruckend, sie haben auch einen besonderen Wert für Flora und Fauna. Spechte zimmern darin ihre Höhlen, andere Vögel nutzen sie als Ruhe-, Futter- oder Brutplätze. Sie werden als Biotopbäume bezeichnet, wenn sie viele unterschiedliche Vogel-, Pflanzen- und Insektenarten beherbergen und ernähren. An alten Eichen oder Kastanienbäumen hat man über tausend Organismenarten gezählt – von Baumardern, Fledermäusen, Eichhörnchen und Spechten über eine unüberblickbare Zahl an Insekten bis hin zu Moosen, Flechten und Pilzen. Und nicht nur lebende Bäume sind als Lebensraum wichtig, auch tote bilden Wohnbereich und Futterquelle für verschiedene Lebewesen und tragen zum Erhalt der auch für uns Menschen so wichtigen biologischen Vielfalt bei.

Frederic Vester, deutscher Wissenschaftler, meinte : „ Wenn wir einen Baum sehen, so empfinden wir sofort, dass er mehr ist als nur Holz und Blätter. Schönheit strahlt er aus, Geborgenheit, Schutz und Lebenskraft, ja eine brüderliche Beziehung zu uns Menschen.“

Im Buch von Ulrich Ackermann mit der ungewöhnlichen vertikalen Sichtweise können wir ihre in den Himmel strebende Schönheit und ihre vielen anderen Eigenschaften Seite um Seite bewundern. Die Bäume stehen in immer neuem Licht, die Bilder vermitteln immer neue Einsichten. Mal steht der Stamm mit seinen markanten Strukturen im Vordergrund, mal ihr Immergrün, ihre Blütenpracht, ihr je nach Jahreszeit wechselndes buntes Blätterkleid, mal die nackten Äste. Die Vielfalt der Farben und Stimmungen fasziniert. So finden wir den anfangs zitierten Vers von Khalil Gibran eindrücklich in Bildern umgesetzt. Das Buch wird so auch zu einer wortlosen Gedichtsammlung.

*Silva Semadeni*  
Nationalrätin und Präsidentin Pro Natura

*Europäische Lärche, Rindenstruktur (Larix decidua)*  
Prarion, Kanton Wallis





## FOTOZIEL | Tierfotografie in der Serengeti und in Nord-Tansania

### Die Big Five und Hunderte andere Tierarten

Von Roland E. Richter

Hundert bis hundertfünfzig verschiedene Tierarten kann man auf einer gut organisierten zweiwöchigen Safari durch die Schutzgebiete Nord-Tansanias durchaus fotografieren, sofern man nicht nur an den Big Five interessiert ist, sondern auch in den kleineren Tierarten wie Vögeln und Reptilien lohnenswerte Fotomotive erblickt und sofern man genügend (Warte-)Zeit, Geduld und Ausdauer mitbringt. Wichtig ist ferner, täglich zu den besten Tierbeobachtungszeiten frühmorgens und am späteren Nachmittag mit einem erfahrenen Tourguide auf Pirsch zu sein, aber auch, die Tour zur optimalen Jahreszeit zu unternehmen.

**B**ereits das Gebiet des Serengeti-Ökosystems in Nord-Tansania hat eine nicht zu unterschätzende räumliche Ausdehnung, vergleichbar mit der Größe Belgiens. Der Serengeti-Nationalpark und das Ngorongoro-Schutzgebiet mit Ngorongoro-Krater sind die bekanntesten Parks, umgeben von untergeordneten Schutzgebieten, die meist keine Reiseziele sind und kaum wahrgenommen werden. Dagegen werden der Lake-Manyara-Nationalpark und der Tarangire-Nationalpark oft in eine Safari mit eingebunden, da sie quasi auf dem Hin- bzw. Rückweg zu oder von den nordtansanischen Städten Arusha und Moshi liegen, den meistgenutzten Ausgangspunkten für Safaris. Am beliebtesten als An- und Abreiseflughafen ist der dazwischenliegende Kilimanjaro International Airport. Schließlich wird gelegentlich auch der nahe Arusha gelegene Arusha-Nationalpark besucht, der allerdings eher unter Bergsteigern (Mt. Meru, 4.566 m) bekannt, jedoch durchaus auch für die Tierbeobachtung von Interesse ist.

Somit sind für eine Tiersafari in Nord-Tansania größere Entfernungen zurückzulegen – sowohl Transferfahrten zu den einzelnen Tier Schutzgebieten wie auch innerhalb der Parks. Hierfür ist eine gute Planung geboten, um möglichst viel Foto-Zeit in den Parks verbringen zu können. Dies gilt nicht zuletzt angesichts der erheblichen Eintrittsgebühren in die Parks von 45-60 US\$ pro Person und Tag; dazu kommen noch die Eintrittsgebühren für das Fahrzeug, bei Nicht-Selbstfahrern das Honorar des tansanischen Fahrers und Tourguides, die Automiete sowie die Organisationskosten des Safarianbieters. Hinzu kommen schließlich noch die eigenen Übernachtungs- und Verpflegungskosten in den nicht gerade preis-

günstigen Lodges, wobei Unterkünfte in den Parks grundsätzlich die besseren Ausgangsbedingungen für eine Fotosafari bieten, in den entlegeneren Gebieten mancher Parks gar alternativlose Übernachtungsmöglichkeiten darstellen, dafür nochmals teurer sind als die Lodges außerhalb der Parks, die immer einen mehr oder weniger langen zusätzlichen Anfahrtsweg bedingen.

Zu diesen logistischen Planungsanforderungen einer Tierfotosafari in die nordtansanischen Schutzgebiete kommen jahreszeitliche Überlegungen. In Nord-Tansania herrscht wie überall in den Tropen ein Wechsel zwischen Trocken- und Regenzeiten, wobei es hier jeweils eine kürzere und eine längere Regen- sowie Trockenzeit gibt. Dies zu berücksichtigen ist von eminenter Bedeutung, denn wie überall in der Natur orientiert sich alles an den Jahreszeiten. Die Große Migration der riesigen Gnuherden im Serengeti-Ökosystem ist das wohl bekannteste Beispiel hierfür. Besucht man etwa den südlichen oder nördlichen Teil des Serengeti-Nationalparks zur „falschen“ Zeit, so wird man dort vergleichsweise wenige Tiere antreffen. Spontan die mehr als 100 Kilometer von Süden nach Norden für die Suche nach Tieren zurückzulegen, ist praktisch unmöglich: Die Parkpisten sind oft nicht im besten Zustand, abgesehen von der bestehenden Geschwindigkeitsbeschränkung im Park; man würde unnötig viele Stunden mit Fahren zubringen, sofern dies bei einer pauschal gebuchten Tour überhaupt im Preis inbegriffen wäre.

Touren zur „falschen“ Jahreszeit sind häufig die preisgünstigsten. Dazu zählen auch Angebote während den Regenzeiten, in denen es zwar zahlreiche Tiere gibt, sich jedoch viele Pisten in eine An-einanderreihung von Schlammflöchern verwandeln, die ein Voran-



kommen völlig unmöglich, zumindest aber deutlich beschwerlicher machen. Je nach Park verhindert die sich in der Regenzeit entfaltende Vegetation den weiten Blick in die Landschaft – bereits Elefanten sind wenige Meter neben der Route gelegentlich kaum auszumachen, von kleineren Tieren fehlt meist jede Spur. Umgekehrt finden die pflanzenfressenden Tiere während der Trockenzeit kaum Nahrung in der ausgedörrten Savanne – jetzt wäre die Sicht in die Landschaft optimal, aber die Sichtungen von Tieren sind eher gering, mit der Ausnahme an den oft frequentierten Wasserstellen. Schließlich sollte die Tourplanung vor allem berücksichtigen, welche Tiere man zu sehen wünscht. Die saisonale Große Migration gibt hierfür ein gutes Beispiel – die Gnus, Zebras und Antilopen folgen dem Regen, der im Jahresturnus von Nord nach Süd und dann

von Süd nach Nord über das Serengeti-Ökosystem (das sich bis über die Grenze nach Kenia in das Masai Mara National Reserve erstreckt) hinwegzieht. Will man Zugvögel aus Europa in ihrem ostafrikanischen Überwinterungsgebiet suchen, so kann dies nur während des Winters in Europa eine Aussicht auf Erfolg haben. Am Ende ist bei aller Planung alles von der Natur abhängig – man sollte immer offen sein für das, was sich vor Ort auf der Safari bietet; viele Pauschaltouristen „jagen“ häufig nur noch dem Leoparden oder Löwen hinterher und (über)sehen dabei die zahlreichen kleineren, oft unscheinbaren Tiere wie Vögel, Reptilien und Kleinsäuger. Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die einzelnen, bereits erwähnten Tierschutzgebiete gegeben werden – zunächst in tabellarischer Form deren wichtigsten Eckdaten; die jeweilige geografische Lage ist der Karte zu entnehmen.

**Eckdaten zu Tierschutzgebieten in Nord-Tansania**

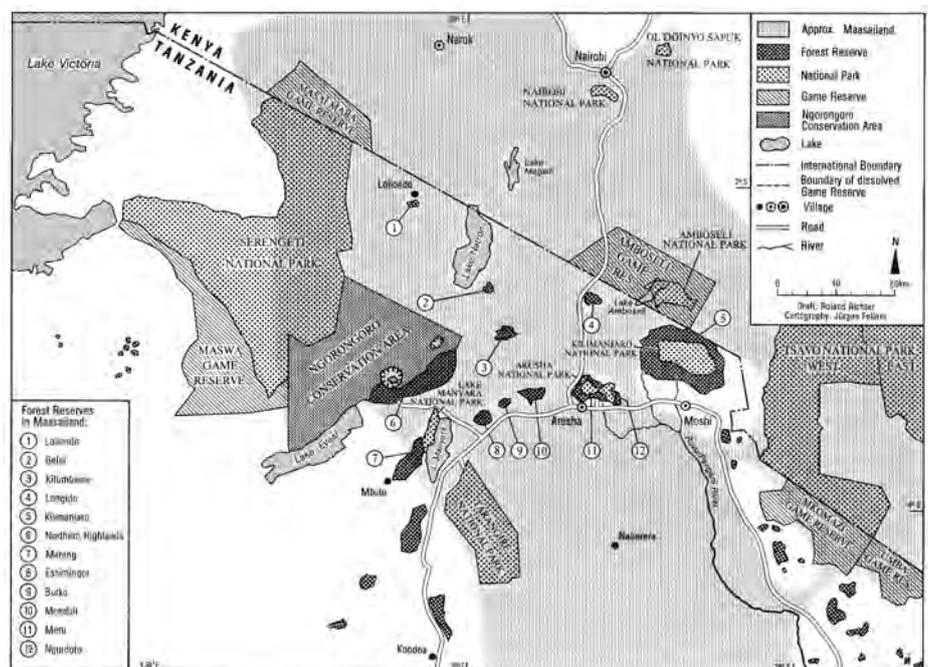
Schutzgebiet	Fläche	Gründungsjahr	Eintritt pro Person und pro Tag, netto zzgl. 18 % MwSt.	Entfernung von Arusha
Serengeti Nationalpark	14.763 qkm	1951	60 US\$	335 km
Ngorongoro	8.292 qkm	1959	60 US\$	160 km
Lake Manyara Nationalpark	330 qkm	1960	45 US\$	126 km
Tarangire Nationalpark	2.850 qkm	1970	45 US\$	120 km
Arusha Nationalpark	542 qkm	1960	45 US\$	32 km

Quelle: Tanzania National Parks (TANAPA) und Ngorongoro Conservation Area Authority (NCAA)

**Naturschutzgebiete im Maasailand**

Quelle: Roland E. Richter (1997): Waldschutzgebiete im Maasailand Tansanias. Die Entwicklung der staatlichen Waldschutzbestimmungen unter dem Aspekt ihrer Auswirkungen auf die Weidewirtschaft der Maasai. In: Fouad Ibrahim / Daniel Ndagala / Helmut Ruppert (Hrsg.) (1997): Coping with Resource Scarcity. Case Studies from Tanzania and the Sudan. Bayreuth: Naturwissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth e. V.

(Die Karte wurde vom Autor leicht modifiziert; die gezeigten Mkomazi und Uмба Game Reserves wurden 2008 zum Mkomazi National Park zusammengeschlossen)





# FOTOZIEL | Karwendel – from dusk till dawn

Von Stefan Imig

Das Karwendel lockt mich immer wieder zu fotografischen Kurztrips. Sei es das wilde Isartal, die idyllischen Bergseen bei Klais und Gerold oder die im Herbst bunt leuchtenden Bäume des Ahornbodens – die Abwechslung ist für Landschaftsfotografen absolut beeindruckend. Auch für die Nachtfotografie ist dieses Gebiet hervorragend geeignet.

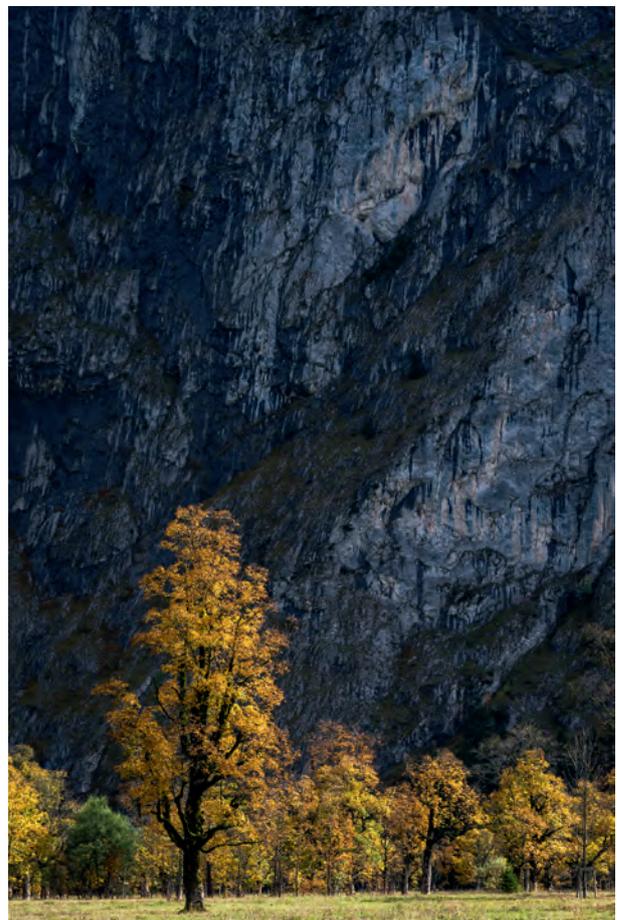
## Lage und Zugänglichkeit

Das bis zu 2749 m hohe Karwendel befindet sich zu 80 Prozent auf österreichischem Staatsgebiet und zu 20 Prozent auf deutschem. Mit insgesamt rund 900 km<sup>2</sup> bildet der Naturpark Karwendel eines der größten Schutzgebiete der Alpenregion. Der deutlich kleinere deutsche Teil gehört mit Sicherheit zu den touristisch am besten erschlossenen Gebieten in den bayerischen Alpen. Für den Naturfotografen hat dies natürlich den Vorteil, dass viele der Fotolocations sehr gut und mit nur wenig Aufwand erreicht werden können. Daraus ergibt sich aber wie von selbst der Nachteil, dass vor allem in den Sommermonaten ein recht hoher Andrang an den einschlägigen Fotospots herrscht. Aber dennoch kann man hier vielerorts auch alleine und ungestört auf Motivsuche gehen und fündig werden!

Als Ausgangspunkt für einen fotografischen Karwendel-Besuch würde ich einen der vielen kleineren Orte zwischen Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald empfehlen. Viele der Fotospots können dann auch ideal mit einem Fahrrad erreicht werden. Nachfolgend möchte ich auf einige ausgewählte Standorte näher eingehen.

## Bergseen

Mein ganz persönliches Highlight des Karwendels sind die vielen wunderschön gelegenen Bergseen. Die meisten dieser Bergseen befinden sich genau genommen nicht im Karwendel-Massiv selbst, sondern liegen unmittelbar davor in meist sehr idyllischer Umgebung. Die schroffen Felswände des Karwendels bilden dann meist den dramatischen Hintergrund des Bildes. Hier sind allen voran der Barmsee und der Geroldsee zu nennen. Letzterer gehört mittlerweile (gefühlte) zu den am meisten fotografierten Bergseen unseres Landes, was wohl an einer wirklich idyllischen Fotolocation oberhalb des nordwestlichen Ufers liegt. Hier fügen sich die Heuschöber hervorragend ins Landschaftsbild, und mit etwas Glück leuchtet im Hintergrund das Karwendelmassiv in der Abendsonne. Der Nachteil dieses Fotospots ist ganz klar, dass man sich bei guten Bedingungen zwischen 20 anderen Fotografen wiederfindet, was die Bildgestaltung des Vordergrundes schon mal etwas erschweren kann. Allerdings sollte man den See nicht auf diesen einen Fotospot reduzieren, denn ringsherum finden sich etliche lohnenswerte Ziele – und das sowohl für den Sonnenauf- als auch für den Sonnenuntergang. Die kleinen Stege, das blühende Wollgras im Juni oder auch die eine oder andere Ansammlung an Seerosen bieten sich hervorragend als Vordergrund vor schöner Berg-Kulisse an. ➔



### Kontraste

Vor allem der Kontrast zwischen den in der Sonne leuchtenden Ahornbäumen und den schattigen Felswänden machen den Reiz des Ahornbodens aus. Möchte man den Ahornboden zur Laubfärbung besuchen, bieten sich die letzten September- bzw. ersten Oktobertage an. Man sollte aber recht früh am Tag dort sein, denn später ist mit langen Wartezeiten an der Mautstelle zu rechnen.

Nikon D800E · Tamron 2,8/24-70 mm bei 70 mm  
f/7,1 · 1/200 Sek. · ISO 100 · Polfilter

### Links:

Herbst im Ahornboden

Der hier gezeigte Bach ist zwar vollkommen begradigt und „gezähmt“ durch die geschickte Wahl des Stoandortes fällt dies aber kaum auf.

Nikon D750 · Tamron 2,8/15-30 mm bei 15 mm · f/16 · 30 Sek. · ISO 100



Fotos © Archiv Jens Cullmann

## JENS CULLMANN

# LEBEN IN BEWEGUNG

**A**nfangs war es ein Ausbruch. 2008 ließ ich mein altes Leben hinter mir, setzte mich in einen Toyota-Landcruiser und fuhr nach Afrika. Es war eine Reise ins Ungewisse und ins Unsichere, da ich Beruf, Wohnung und alles, was mit meinem bisherigen Dasein zu tun hatte, radikal aufgab. Jetzt, nach einem Jahrzehnt, kann ich sagen, dass diese Entscheidung nicht nur die einzig richtige war, sondern dass ich dadurch auch ein neues Leben beginnen konnte. Dieses neue Leben war von Anfang an geprägt vom Reisen. Als fotografischer Autodidakt hatte ich da schon stets eine Kamera dabei. Bald jedoch wurde der Impuls des Reisens um des Reisens willen überlagert von dem Bedürfnis, mich der Fotografie immer intensiver und auch technisch professioneller zu widmen. Heute reise ich, um zu fotografieren. Wobei die Freiheit des Fotografen über der des Reisenden steht. Das heißt, ich reise vor allem dorthin, wo ich als Fotograf möglichst ungehindert arbeiten kann. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass dies für mich im Okavango-Delta (Nord-Botswana), im Kalahari-Nationalpark (Botswana), im Mana-Pools-Nationalpark (Zimbabwe) und in Nord-Namibia am bestem möglich ist. Bevor ich jedoch überhaupt in Busch und Savanne auf Pirsch gehe, gilt es zahlreiche ganz profane Dinge zu berücksichtigen: In welchem Naturpark oder Reservat kann ich möglichst frei von Bürokratie und Repressionen arbeiten? Wie sind die persönlichen Kontakte und die Infrastruktur vor Ort, wieviel Verpflegung brauche ich für zumeist wochenlange Touren durch die Wildnis? Und, dies vor allem, welche

Jahreszeit wähle ich und wie steht die Mondphase? Erst wenn all diese Faktoren geprüft, berücksichtigt und ausbalanciert sind, kann ich mich vor Ort mit größtmöglicher Konzentration und auch Geduld meiner Arbeit als Fotograf widmen.

Diese ist geprägt von der Suche nach dem richtigen Ort, dem Warten auf den lebendigen Augenblick und nicht zuletzt dem Festhalten eines oft hochdramatischen Geschehens. Denn immer und überall droht der Kampf um Leben und Tod. Und ich weiß, dass zum Beispiel gegen Ende der Trockenzeit gerade an den letzten Wasserlöchern dieses animalische Drama oft am besten und eindrucksvollsten zu beobachten ist. Als Fährtenläufer und Spurenleser durchstreife ich die Wildnis, stets mit allen Sinnen die Zeichen der Natur wahrnehmend. Ein Vogelruf kann Gefahr signalisieren, wenn der Wind richtig steht, dringt der Geruch eines Kadavers in die Nase, über dem schon die Geier am Himmel kreisen.

Erst dann richte ich das Objektiv auf die Kreatur. Und halte das ungestüme, ungezügelte, elementare Leben fest: Der riesige Elefant, der sich zum Blätterdach streckt, Giraffen in choreographischer Positur, Raubkatzen beim nächtlichen Fressen oder Krokodil-Kannibalismus im Wasserloch. Diese Motive und Momentaufnahmen stehen quasi exemplarisch für all das, was mir bei meiner fotografischen Arbeit wichtig ist. Es geht mir darum, das Leben und die Natur in der unmittelbaren, elementaren Bewegung zu zeigen. Und Afrika erscheint mir hierfür der beste Ort. ■

### Jens Cullmann

wurde 1969 geboren, er fotografiert seit 34 Jahren. Seine Heimat liegt in Franken, er ist aber neun Monate im Jahr unterwegs. Einen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die Natur- und Tierfotografie in Afrika. Eine aktuelle Auswahl dieser Afrika-Fotografien präsentiert eine Ausstellung, die ab dem 26. Januar bis 3. März 2018 unter dem Titel „Dust Till Dawn – Tierfotografie in afrikanischer Wildnis“ in der Galerie für Fotografie „be art“ in Heidelberg zu sehen ist.

Weitere Informationen unter [www.jenscullmann.de](http://www.jenscullmann.de)



**Fauchen bringt nichts** | Schon am späten Morgen hörte ich die Warnrufe der Schwarzfußantilopen nicht weit von meinem Camp. Als ich nachschaute, fand ich diese Leopardin mit frisch erlegter Antilope. Nach Sonnenuntergang kam dann, wahrscheinlich von dem Geruch angelockt, eine Hyäne und nahm genau in diesem Moment den Rest der Beute mit. Die Leopardin fauchte die Hyäne an, griff aber nicht ein.

Khwai Community Area, Okavango Delta, Botswana

Canon EOS-1DX Mark • EF 200-400 mm f/4L IS USM EXT bei 448 mm • f/5,6 • 1/200 Sek. • ISO 2500

**Krokodile als Kannibalen?** | Kannibalismus ist bei Krokodilen nichts Ungewöhnliches. In den austrockneten Tümpeln geht es zum Ende der Trockenzeit nur noch ums Überleben. Von weitem sah ich schon, dass sich in dem Tümpel was Größeres bewegte. Ich schlich mich vorsichtig an und musste zum Glück nicht lange warten, bis das große Krokodil den schon toten Artgenossen wie ein nasses Handtuch ein paar mal auf die Wasseroberfläche klatschte. Mana Pools Nationalpark, Zimbabwe

Canon EOS-1DX • EF 500 mm f/4L IS II USM  
f/5,0 • 1/3200 Sek. • ISO 1250







Fotos © Stefan Imig

Auch bei dieser extremen Gegenlichtsituation gibt sich das Nikon 10-20 mm keine Blöße.

Nikon D5500 - Nikon AF-P 10-20 mm bei 17 mm - f/9 - 1/125 Sek. - ISO 100 - HDR



## FOTOTECHNIK | Nikon AF-P DX Nikkor 10-20 mm f/4,5-5,6 G

Von Stefan Imig

Lange hat man bei Nikon den DX-Weitwinkelsektor vernachlässigt. Die bislang in diesem Bereich erhältlichen Objektive sind nun doch schon sehr in die Jahre gekommen und weisen allesamt keinen Stabilisator auf. Preislich waren diese Weitwinkelzooms dennoch stets im Premiumsegment angesiedelt. Nun hat man bei Nikon zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: ein DX-Weitwinkelzoom mit der neuesten Technik ausgestattet und es zugleich preislich im Einsteigerbereich angeordnet. Ob auch die Qualität stimmt und wie sich dieses Objektiv in der Praxis schlägt, hat unser Redakteur Stefan Imig in den letzten Monaten ausführlich getestet.

### Verarbeitung

Plastik! Auf dieses Material lässt sich das Nikon 10-20 mm (gefühl) reduzieren. Alle Teile, mit denen man in Berührung kommen kann, sind vollständig aus Kunststoff gefertigt – man muss den Entwicklern aber zugutehalten, dass vor allem die beweglichen Teile dennoch kein übermäßiges Spiel aufweisen und die Verarbeitung somit keinesfalls „klapprig“ wirkt. Von einem Kunststoffobjektiv halte ich jedoch nichts. Dies ist wahrscheinlich das am höchsten beanspruchte Teil eines jeden Objektivs; schon das oftmalige Ansetzen und Abnehmen des Objektivs wird hier für einen gewissen Verschleiß sorgen. Wie sich dies nach einigen Jahren im Praxiseinsatz auswirkt, muss man aber noch abwarten. Das Objektiv weist keinerlei Schalter auf – weder der Autofokusmodus noch der Stabilisator können manuell zu- bzw. abgeschaltet werden. Das größte Manko dieses Objektivs ist in meinen Augen jedoch das Fehlen einer Schärfeskala. Dies macht das Fokussieren auf die Hyperfokaldistanz quasi unmöglich und stört im Praxiseinsatz oft.

### Autofokus

Wie bei allen Nikon-Objektiven der AF-P-Klasse ist auch der Autofokus des 10-20 mm beeindruckend schnell und treffsicher. Ohne Strom – also

bei Akkuwechsel oder beim kurzzeitigen Ausschalten der Kamera – verliert der Autofokus jedoch seine gespeicherte Position, und es muss neu fokussiert werden. Dies kann in einigen Situationen schon mal etwas nerven. Die Tatsache, dass der Autofokus nicht auf komplett manuellen Fokusbetrieb umgeschaltet werden kann, stört nicht weiter, denn es ist ohne Probleme möglich, jederzeit manuell einzugreifen.

### Stabilisator

Der Stabilisator arbeitet erwartungsgemäß sehr gut. Belichtungszeiten von bis zu 1/4 s sind damit bei konzentriertem Arbeiten durchaus möglich. Auch 1/2 s kann freihand noch funktionieren – hier steigt der Ausschuss aber deutlich an, und es sollten sicherheitshalber immer mehrere Aufnahmen gemacht werden. Hieraus ergeben sich vor allem bei der Fotografie an Bächen und am Meer ganz neue Möglichkeiten – vor allem dann, wenn der Stativ Einsatz aufgrund der Gegebenheiten schlichtweg unmöglich ist. Dass der Stabilisator nicht abgeschaltet werden kann, hat beim Stativ Einsatz keine negativen Auswirkungen gezeigt. Die Elektronik erkennt offenbar sehr gut, wann der VR eingreifen muss und wann nicht, und schaltet den Stabilisator dann eigenständig zu bzw. ab.

### Abbildungsleistung

Dass Nikon scharfe Objektive bauen kann und dass diese nicht zwangsweise teuer sein müssen, wurde in der Vergangenheit schon oft genug bewiesen. Sauberes Arbeiten vorausgesetzt, liefert dieser Zwerg bereits bei Offenblende sehr scharfe und kontrastreiche Ergebnisse. Abblenden um eine Stufe verbessert die Schärfe in den Ecken nochmals ein klein wenig, ist aber nicht zwingend erforderlich. Ich muss schon sagen, dass mich diese Schärfelistung sehr positiv überrascht hat. Ein weiterer Pluspunkt ist in meinen Augen das gutmütige Verhalten in Gegenlichtsituationen. Im Gegensatz zu mancher Vollformatlinse mit großem und gewölbtem Frontelement muss man sich mit dem 10-20 mm schon richtig anstrengen, um unschöne Reflektionen zu erhalten. Dass eine erkennbare Vignettierung bei Offenblende und eine leicht tonnenförmige Verzeichnung vorhanden sind, war zu erwarten. Aber auch diese Abbildungsfehler liegen durchaus im grünen Bereich und werden von den meisten Bildbearbeitungsprogrammen automatisch korrigiert. Gleiches gilt für die chromatischen Aberrationen – auch diese sind nach automatischer Korrektur nicht mehr zu erahnen.



Im Vergleich zum Tamron 15-30 mm VC zeigt das Nikon 10-20 mm in der äußersten Ecke etwas weniger Details und auch eine geringere Plastizität. Nicht zuletzt ist dies wohl auch auf die deutlich größeren Pixel der D750 im Vergleich zur D5500 zurückzuführen. Dennoch ist das Ergebnis in meinen Augen beachtlich, und in der Bildmitte fällt der Unterschied noch geringer aus.

Nikon D5500 · Nikon AF-P 10-20 mm (links) | Nikon D750 · Tamron 15-30 mm VC (rechts)  
10 mm · f/5,6 · 1/6 Sek. · ISO 100

Vor allem bei derart rauen Bedingungen ist das Nikon 10-20 mm gut zu gebrauchen. Große 150-mm-Filter wären in einer solchen Situation permanent mit Wassertropfen versehen und man müsste ständig putzen – was aufgrund der Langzeitbelichtung unmöglich wäre. Die hier eingesetzten 77-mm-Rundfilter sind diesbezüglich deutlich einfacher in der Handhabung.

Nikon D5500 · Nikon AF-P 10-20 mm bei 12 mm  
f/11 · 30 Sek. · ISO 100 · ND64

Unterm Strich macht das Nikon AF-P 10-20 mm tatsächlich einen hervorragenden Eindruck – vor allem, wenn man den Kampfpfeis von derzeit ca. 345 Euro berücksichtigt.

### In der Praxis

Für mich persönlich gibt es vor allen Dingen zwei Einsatzbereiche für dieses Objektiv: zum einen, wenn eine weitere oder anstrengendere Wanderung ansteht und ich auf das Gewicht meines Tamron 15-30 mm inklusive 150-mm-Filterssystem gerne verzichten würde. Und zum anderen, wenn die Bedingungen derart rau sind, dass der Einsatz eines großen 150-mm-Filtersystems nicht praktikabel ist. Letzteres ist vor allem bei starkem Regen oder in der aufspritzenden Gischt des Meeres der Fall. Vor allem während meiner vier Wochen in Devon und Cornwall kam dieses Objektiv für viele Küstenaufnahmen zum Einsatz. Dabei hat es mit Sicherheit mehr als nur ein paar Spritzer Salzwasser abbekommen, manchmal wurde es regelrecht geduscht. Und obwohl es laut Nikon nicht über einen Spritzwasserschutz verfügt, konnte ich auch mehrere Monate danach keinerlei Aussetzer oder Fehlfunktionen feststellen.

Etwas störend ist jedoch das in meinen Augen unterdimensionierte Filtergewinde von 72 mm. Bereits wenn ich einen meiner 77-mm-Slim-Filter verwende, kommt es bei 10 mm zu Abdunkelungen in den Ecken. Bei der Kombination von zwei Filtern müssen schon 12-13 mm gewählt werden, um ein vignettierungsfreies Bild zu erhalten. Hier hätte man in meinen Augen gleich auf ein 77-mm-Filtergewinde setzen können, auch wenn dies das Objektiv natürlich etwas größer gemacht hätte. Der größte Nachteil dieses Objektivs im Praxiseinsatz ist die fehlende Schärfeskala. Das Fokussieren auf unendlich (bzw. kurz davor) ist nur via Sucher oder Live-View möglich. Vor allem wenn das Sucherbild durch den Einsatz von Graufiltern

abgedunkelt ist, kann dies recht nervend werden. Die Tatsache, dass bei einem Akkuwechsel oder einem Abschalten der Kamera der Fokuspunkt verlorengeht, verstärkt diesen Sachverhalt nochmals.

### Fazit

Trotz einiger Negativpunkte werde ich auch weiterhin das Nikon 10-20 mm gerne einsetzen, vor allem wegen seines wirklich extrem geringen Gewichts und seiner absolut überzeugenden Abbildungsleistung. Hätte man sich bei Nikon dazu entschieden, dem Objektiv ein Metallbajonett und eine Fokusskala zu spendieren, so hätte ich dafür gerne ein etwas höheres Gewicht und einen etwas höheren Preis in Kauf genommen. Aber auch ohne diese Merkmale ist das Nikon AF-P 10-20 mm in der Lage, Bilderergebnisse auf höchstem Niveau zu liefern. ■



Nikon AF-P DX Nikkor 10-20mm f/4,5-5,6 G	
<b>Brennweite</b>	10 bis 20 mm
<b>Lichtstärke</b>	1:4,5 bis 1:5,6
<b>Kleinste Blende</b>	22 bis 29
<b>Optischer Aufbau</b>	14 Linsen in 11 Gruppen (einschließlich 3 asphärischer Linsen)
<b>Bildwinkel</b>	109° bis 70°
<b>Nahgrenze</b>	0,22 m ab Sensorebene in allen Zoompositionen
<b>Maximaler Abbildungsmaßstab</b>	0,17-fach
<b>VR (Bildstabilisator)</b>	Ja, 3,5 LW (gemäß CIPA-Standard)
<b>Anzahl der Blendenlamellen</b>	7 (Blendenöffnung mit abgerundeten Lamellen)
<b>Filtergewinde</b>	72 mm (P = 0,75 mm)
<b>Durchmesser x Länge (ab Objektivanschluss)</b>	ca. 77,0 mm (maximaler Durchmesser) x 73,0 mm (ab Bajonettauflage)
<b>Gewicht</b>	ca. 230 g
<b>Mitgeliefertes Zubehör</b>	Objektivfrontdeckel, hinterer Objektivdeckel, Gegenlichtblende, Objektivbeutel
<b>Preis</b>	345 Euro



Fotos © Sven Dannhäuser

## FOTOTECHNIK | Nikon D850

Von Sven Dannhäuser

Die neueste Vollformatkamera aus dem Hause Nikon ist die D850. Es wurde lange und viel darüber spekuliert, was in der neuen DSLR-Kamera wohl verbaut sein würde. Nun hat die Raterei ein Ende, die Kamera ist erhältlich. Im Folgenden möchte ich darauf eingehen, ob die Werbeslogans von Nikon – „Höchstes Niveau. Kompromisslose Leistung. Grenzenlose Kreativität. Überragende Zuverlässigkeit.“ – zutreffend sind.

Nach der offiziellen Vorstellung der Nikon D850 hat mich diese Kamera sehr neugierig gemacht: endlich ein Klappdisplay auch in einer Pro-DSLR. Ein 46-MP-Sensor mit (hoffentlich) beeindruckendem Dynamikumfang. 153 AF-Messfelder mit dem AF-Modul aus der Nikon D5/D500 und trotzdem eine Serienbildgeschwindigkeit von 7 Bildern pro Sekunde (mit Batteriegriff und extra Akku können sogar 9 Bilder pro Sekunde erreicht werden). Auf einige der (für mich) wichtigsten Vor- und Nachteile der Nikon D850 möchte ich näher eingehen.

### Vorteile:

#### • Haptik

Die Nikon D850 weist eine ausgezeichnete Ergonomie und eine wertige Haptik auf – eine Kombination aus den besten Eigenschaften ihrer Vorgänger. Durch den tieferen Griff (ähnlich dem der D500 und D750) liegt die Kamera angenehm in der Hand. Die D850 ist etwas größer als die D500 und deutlich größer als die D750. Das Tastenlayout der D850 entspricht nahezu exakt dem der D500, was eine vertraute Bedienung ermöglicht. Lästiges Knöpfesuchen bleibt dem Fotografen erspart. Ein nettes Feature sind die beleuchteten Tasten, die eine einfache Bedienung bei Dunkelheit ermöglichen.

#### • Autofokus

In der D850 steckt der Autofokus der D5. Mit unglaublichen 153 Messpunkten, davon sind 99 Kreuzsensoren, kann man mit dem mittigen AF-Messfeld bis –4 EV und mit allen anderen bis –3 EV präzise fokussieren. Zum Vergleich: Die D810 und die D750 haben je 51 Messfelder. Verbessert wurde auch der Autofokus im Live-View: Dort kann man nun neben Porträt-AF, großem Messfeld oder normalem Messfeld noch „Nadelspitzen-Messfeld“ aktivieren, das ein noch präziseres Scharfstellen ermöglicht.

#### • Serienbildrate

7 Bilder pro Sekunde mit der Option, die Bildrate auf bis zu 9 Bilder pro Sekunde zu erhöhen – das ist bei dieser Auflösung schon enorm. Für Naturfotografen ergeben sich damit mehr Möglichkeiten, eine Action-Szene einzufangen.

#### • Stille Auslösung

Eines meiner favorisierten Features der D850 ist die komplett lautlose Auslösung im Live-View. Mit der „SL1“-Funktion ist es nun ohne Limitierung der Verschlusszeit oder andere Einschränkungen möglich, komplett ohne mechanische Bauteile lautlos auszulösen. Die Funktion „SL2“ kann im CH-Modus bis zu 30 Bilder pro Sekunde aufzeichnen. Allerdings werden dann die Bilder nur im Crop-Modus und in JPG-Qualität gespeichert.

#### • Fokus-Peaking

Ein weiteres Highlight unter den neuen Funktionen ist das Fokus-Peaking. Nun ist es auch endlich in einer DSLR-Kamera möglich, während des Live-View-Betriebs die scharfen Bereiche durch Kanten hervorhebung visuell darzustellen. Diese Funktion ist gerade in der Makrofotografie äußerst hilfreich.

#### • Schwenkbarer Touchscreen

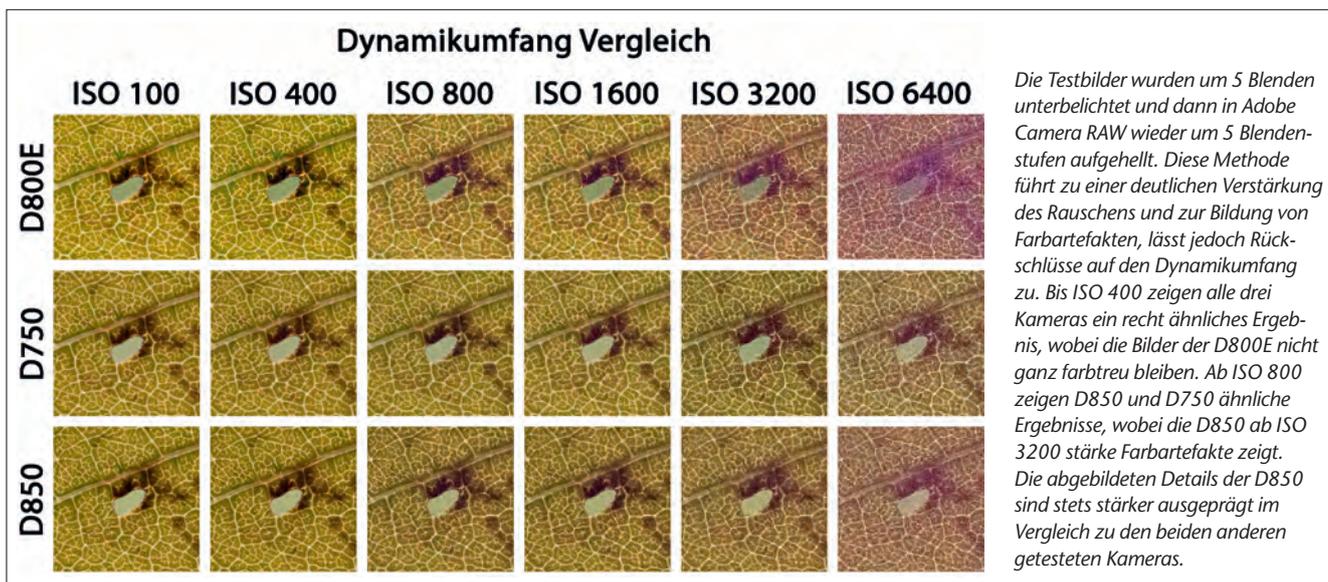
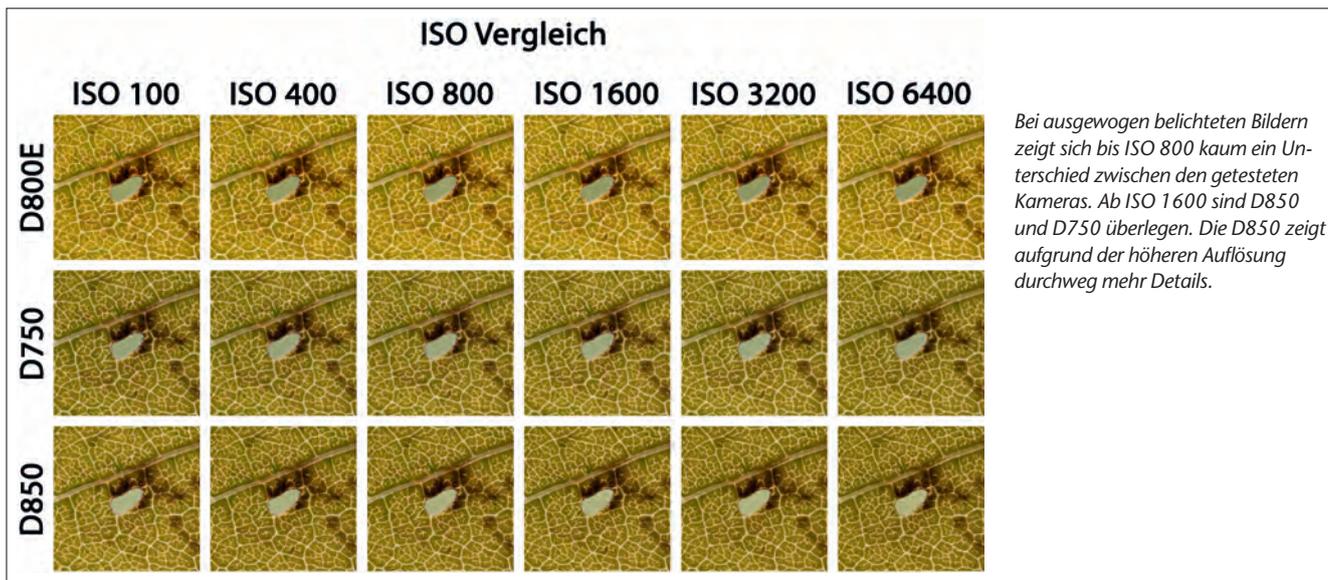
Zu einem schwenkbaren Display muss man an sich nicht viel schreiben – außer: Ich kenne niemanden, der einmal ein Klappdisplay genutzt hat und je wieder darauf verzichten wollte. Lobenswert, dass Nikon nun auch in der D850 ein stabiles Klappdisplay verbaut hat, welches ich in der D750 schon geliebt und in der D800 schmerzlich vermisst habe.

#### • Joystick

Wie schon in der D500 und D5 hat nun auch die D850 neben dem Multifunktionswähler einen Joystick. Für mich erleichtert es die Bedienung erheblich, da ich gerne die AF-Felder über den Joystick verstelle.

#### • Verbesserte Videofunktionen

Ich selbst nutze die Video-Funktion meiner DSLRs so gut wie nie, möchte aber dennoch erwähnen, dass die D850 im Gegensatz zur D500 den gesamten Sensor zum Filmen von 4K nutzt – für alle



Videographen eine tolle Verbesserung. Außerdem gibt es nun Fokus-Peaking im Videomodus sowie die Zebra-Funktion. Damit lässt sich die Schärfe am Display visuell darstellen, während die überbelichteten Bereiche in einer anderen Farbe hervorgehoben werden.

• **Aufnahme mit Fokusverlagerung**

Für Makrofotografen gibt es auch eine Neuerung: „Aufnahme mit Fokusverlagerung“. Dabei wird eine Bildsequenz erstellt, bei der der Fokuspunkt jeweils etwas verlagert wird. Daraus lässt sich später am Computer ein Bild mit erweiterter Schärfentiefe erstellen.

• **Intervallaufnahmen**

Als Erweiterung für die Intervallaufnahme kann man nun einen Startzeitpunkt für den Zeitraffer festlegen und die Funktion „Stille Auslösung“ auswählen.

**Nachteile:**

• **Fehlender Blitz**

Wie schon in der D500 wurde nun auch in der neuen D850 der Blitz weggelassen. Dies stört mich sehr, da ich den internen Blitz gerne als Steuerung

für zwei externe Blitze genutzt habe. Ohne den internen Blitz muss ein externer Blitz auf den Blitzschuh, um den entfesselten SB-910 zu steuern. Um nun dieselben Möglichkeiten wie zuvor zu haben, müsste ich einen weiteren externen Blitz oder eine überbeuerte Steuereinheit von Nikon kaufen.

• **Fokusverlagerung nicht intuitiv**

Leider tappt man bei der Konfiguration der Schrittweite der Fokusverlagerung ziemlich im Dunkeln, da nur eine Skala von 1 (kleine Schritte) bis 10 (große Schritte) angegeben ist. Dies ist nicht sehr intuitiv umgesetzt worden.

• **Fokus-Peaking eingeschränkt**

Was mir bei der Umsetzung des Fokus-Peaking nicht gefällt: Entweder das Objektiv selbst oder der Fokus-Wähler an der Kamera muss auf „Manuell“ stehen, um das Peaking zu aktivieren. Eine Softwarelösung wäre mir lieber gewesen. Außerdem ist das Peaking im 4K-Video-Modus nicht verfügbar.

• **Zeitrafferfunktion eingeschränkt**

Wer die neue Zeitrafferfunktion in 4K nutzen will, wird auch enttäuscht sein, da man nur ein fertiges Video erhält und keine Einzelbilder. Damit ist diese

Funktion wenig brauchbar, da man ja die Möglichkeiten der Bildbearbeitung im RAW-Format nutzen möchte, um ein möglichst gutes Ergebnis zu erzielen.

• **WLAN-Steuerung**

Wie schon bei den vorherigen Modellen von Nikon: Wer seine Kamera über das WLAN und via Handy oder Tablet steuern will, wird wieder schwer enttäuscht. Nur über die Nikon-eigene Software Snapbridge, die vollkommen praxisuntauglich ist, ist dies möglich. Fremdhersteller werden komplett ausgeschlossen. Nur wer das WLAN-Modul WT-7A für 1220 Euro kauft, kommt in den Genuss eines freien WLAN.

• **Extrem teures Zubehör**

Wie bereits erwähnt, kann man einige Funktionen nur mit externem Zubehör von Nikon nutzen. Dieses ist jedoch extrem überbeuert. So schlägt der Batteriegriff MB-D18 mit 539 Euro, der passende Akku EN-EL18B mit 200 Euro und das WLAN-Modul WT-7A mit 1220 Euro zu Buche. Aus meiner Sicht ist das eine absolut ungerechtfertigte Preispolitik von Nikon. ➔



## IMPRESSUM

ISSN 1612-2755

### VERLAG:

NATURBLICK Verlag & Agentur für visuelle Kommunikation  
Peter Scherbuk · Haubachweg 16 · D-40625 Düsseldorf  
Telefon +49(0)2 11/2 38 12 31 · Fax +49(0)2 11/2 38 35 27  
eMail: verlag@naturblick.com · www.naturblick.com

### HERAUSGEBER / CHEFREDAKTEUR:

Peter Scherbuk (V.i.S.d.P.)

### REDAKTION:

Peter Scherbuk  
E-Mail: p.scherbuk@naturblick.com

### GRAFIK / LAYOUT:

NATURBLICK Verlag & Agentur für visuelle Kommunikation

### KORREKTORAT:

Sandra Petrowitz

### FREIE REDAKTIONELLE MITARBEIT:

Roland E. Richter, Stefan Imig

### ANZEIGENVERWALTUNG:

eMail: anzeigen@naturblick.com  
Tel. +49(0)2 11/2 38 12 31  
Für Anzeigen gelten unsere AGB (z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste – Mediadaten 2016/2017).

### DRUCK:

D+L Printpartner GmbH, Bocholt  
www.dul-print.de

### VERTRIEB:

UMS Pressevertrieb Ltd, Waldbröl  
www.umspress.de

### ERSCHEINUNGSWEISE:

4 x jährlich

### BEZUG:

Einzelheft (Bezug in Deutschland):  
8,50 Euro zzgl. Versandkosten

Im Direktabonnement beim Verlag zu beziehen.

Jahresabo / 4 Hefte, Inland:  
30,00 Euro inkl. Versandkosten  
Jahresabo / 4 Hefte, Europa:  
38,00 Euro inkl. Versandkosten  
Sonstiges Ausland auf Anfrage

### COPYRIGHT:

© by NATURBLICK Verlag

Die Zeitschrift NATURBLICK einschließlich aller in ihr enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig.

### HAFTUNG:

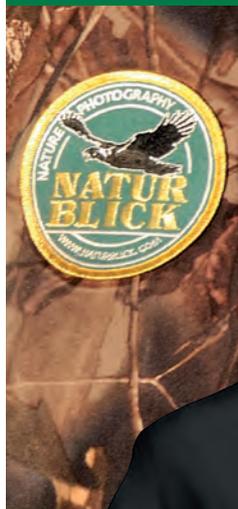
Alle Angaben ohne Gewähr. Für daraus entstehende Folgeschäden sowie unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der NATURBLICK Verlag keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Das gleiche gilt für Insertion. Der Verlag haftet nicht für auf dem Postweg verlorene Sendungen.

NATURBLICK Redaktion möchten allen herzlichen Dank aussprechen, die bei der Entstehung dieser NATURBLICK-Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere all unseren Autoren.



# NATURBLICK SHOP

Einen Bestellschein finden Sie auf unserer Internetseite, Sie können aber auch einfach per E-Mail, Fax oder telefonisch bestellen.



## Sehr aufwändig gewebter NATURBLICK-AUFNÄHER

in Grün, Weiß, Schwarz und Gelb mit Kettelrand (in Gelb) zum Schutz gegen Ausfransen. Waschfest, färbt beim Waschen nicht aus. Kleberückseite zum Aufbügeln. Durchmesser 8 cm

Preis: **9,90 €**



## NATURBLICK-AUFKLEBER

Farbig wie Abbildung: Grün, Gelb, Schwarz und Weiß · Glänzend UV-lichtecht. PVC-Folie. Permanent klebend. Durchmesser 9,5 cm

Preis: **2,95 €**



**KEINE PORTO- UND VERSANDKOSTEN\***

## NATURBLICK-POLOHEMD

Schwarz mit gesticktem NATURBLICK-Logo in Gelb  
Baumwolle, waschbar bei 60°C  
Lieferbare Größen: M, L, XL, XXL

Preis: **24,00 €**



Von links: AURORA BOREALIS LAPLAND/NORWEGEN, LOFOTEN, BIEBRZA-NP, NORWEGEN ROMSDALFJORD/DOVREFJELL, MASUREN

Farbig wie Abbildungen  
Mit Kleberückseite zum Aufbügeln  
Durchmesser 8,5 cm

Preis je: **9,90 €**

## Der Aufnäher zur Fotoexkursion: Sehr aufwändig gewebter NATURBLICK FOTOEXKURSION-AUFNÄHER

Teilnehmer unserer Fotoexkursionen bekommen ihn nach Anmeldung zur jeweiligen Fotoexkursion kostenlos. Jetzt können auch Nicht-Teilnehmer unsere beliebten Aufnäher bestellen. Die Aufnäher sind aufwändig gewebt, die Motive sind dadurch sehr detailgenau. Die Rückseite ist mit Kleber zum Aufbügeln versehen.



## TISCHKALENDER 2018 DER NATUR AUF DER SPUR

Tischkalender mit 13 Seiten  
13 Naturfotos  
300g Kunstdruckpapier  
Wire-O-Bindung in Weiß  
Format: 29,7 x 10,5 cm

Preis: **12,00 €**



**KEINE PORTO- UND VERSANDKOSTEN\***

## WANDKALENDER 2018 FASZINATION ERMLAND & MASUREN 2018

Wandkalender mit 14 Seiten · 13 großformatige Fotos · Karte von Ermland · und Masuren  
250g Kunstdruckpapier · Wire-O-Bindung in Weiß · hochwertiger Offsetdruck  
Lieferung in einer stabilen Kartonverpackung · Format: 42,0 x 29,7 cm

Preis: **20,00 €**

**FÜR ALLE ARTIKEL GILT: SOLANGE DER VORRAT REICHT!**

\*Alle Artikel (gilt nicht für die NATURBLICK-Einzelhefte) Versandkostenfrei nur innerhalb Deutschlands. Versandkosten ins Ausland auf Anfrage

## Haben Sie eine NATURBLICK-Ausgabe verpasst?

Bis auf einige wenige NATURBLICK-Ausgaben sind noch fast alle bisher erschienenen Magazine lieferbar.

Es sind noch viele ältere NATURBLICK-Ausgaben verfügbar und können nachbestellt werden. Einen Bestellschein zum Heraustrennen finden Sie neben der Seite 90 in dieser Ausgabe. Sie können Ihre Bestellung per Post an unsere Verlagsanschrift senden:

**NATURBLICK Verlag • Haubachweg 16 • D-40625 Düsseldorf**

per E-Mail an [verlag@naturblick.com](mailto:verlag@naturblick.com) oder per Fax an **+49(0)211.2.38.35.27**.

- Unseren Abonnenten und für Bestellungen ab 60 € Bestellwert berechnen wir keine Versandkosten. (nur innerhalb Deutschlands)
- Versandkosten für ein Einzelheft betragen 1,50 €, für zwei Hefte 2,50 € und ab drei Hefte 6,00 €.
- Bei Bestellungen aus dem Ausland werden entsprechende Versandkosten in das jeweilige Land berechnet.



3/2014 € 7,00



4/2014 € 7,00



1/2015 € 7,00



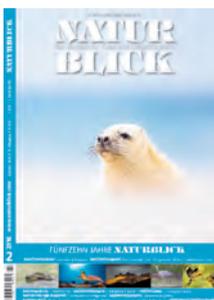
2/2015 € 7,00



3/2015 € 7,00



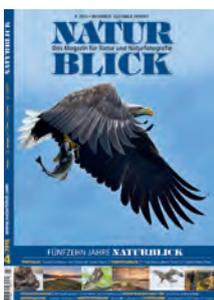
4/2015 € 7,00



2/2016 € 7,00



3/2016 € 7,00



4/2016 € 7,00



1/2017 € 7,00

**Natur im Blick** | Habichtfrübling • **Naturschutz** • **Vogelfotografie** Israel – Das Mekka des Vogelzugs • **Ansitzfotografie** | Schwimmende Insel • **Unterwasserfotografie** | Einführung in die Unterwasserfotografie • **Fotoziel** | Kasachstan • **Portfolio** | Dem Abenteuer auf der Spur • **Naturfotografie** | Abenteuer Bulgarien • **Natur vor der Haustür** | Kegelrobben • **Fototechnik** | Nikon gegen Tamron – Nikon AF-S 14-24 mm f/2,8 vs. Tamron 15-30 mm f/2,8 Di VC

**Natur im Blick** | Umringt von Blasen • **Naturschutz** • **Vogelfotografie** Rotmilane in der Rhön • **Tierfotografie** | Alleinerziehend – Sorgen und Nöte einer Gepardenmutter • **Naturfotografie** | Feuersalamander • **Tierportrait** | Feldhamster • **Portfolio** | GDT-Regionalgruppe Nordbayern/Thüringen • **Natur vor der Haustür** | Im Revier „LSG Seweckenberge“ | Nationalpark Berchtesgaden • **Fototechnik** | Nikon D500

**Natur im Blick** | Schützelbär • **Naturschutz** • **Tierfotografie** | Zu Besuch beim König der Lüfte | Wenn Hyänen baden gehen • **Fototipp** | Vogelfotografie auf Fuertaventura | Kreative Naturfotografie • **Fotoziel** | Island im Winter • **Fototechnik** | Tamron 2,8/24-70 mm VC | Weitwinkel-Makro | Datensicherung für unterwegs

**Natur im Blick** | Tierfotografie auf Augenhöhe • **Naturblick-Fotokalender 2017** • **Nationalpark** | Yellowstone-NP • **Fotoziel** | Unterwegs in Zentral-Chile – von der Küste bis zu Anden • **Tierfotografie** | Schneeleopard – das Phantom der Berge • **Fototipp** | Korfu – grüne Perle im Ionischen Meer • **Portfolio** | Immer am Puls • **Fototechnik** | Nikon AF-S 105 mm f/1,4 im Kurztest | Tamron SP 5,0-6,3/150-600 mm Di VC G2 im Praxistest



2/2017 € 7,00



3/2017 € 7,00



4/2017 € 7,00



1/2018 € 8,50

**Natur im Blick** | Eine Zufallsbegegnung • **Naturblick-Fotokalender 2017** • **Fototipp** | Löffel- und Co. – Die kleinen Jäger der Kalahari | Die Bewohner einer alten Weide • **Tierfotografie** | Auf der Suche nach dem Reh • **Natur vor der Haustür** | Thüringen – das wilde Herz Deutschlands • **Makrofotografie** | Heimische Frühblüher • **Portfolio** | Faszination Greifvögel • **Vogelfotografie** | Zugvögel im Omans Norden • **Fotoequipment** | „Fotografieren ultralight“ • **Fototechnik** | Canon EOS 5D Mark IV

**Natur im Blick** | Revierkämpfe • **Naturblick-Fotokalender 2017** • **Fototipp** | Niederhorn – ein schmaler Grat • **Natur vor der Haustür** | Tier- und Landschaftsfotografie im Naturpark Maas-Schwalm-Nette • **Makrofotografie** | Heimische Orchideen • **Portfolio** | Hohe Breitengrade • **Fotoziel** | Fotosafari in Botswana | Teneriffa – Kontraste auf kleinstem Raum • **Vogelfotografie** | Dem Mäusebussard ganz nah • **Fotoequipment** | Ultralight II – Trekkingausrüstung für Ein- bis Dreitages-Touren • **Fototechnik** | 100-mm- und 150-mm-Filterhalterungen von Rollei | Novoflex-Objektivadapter für Fujifilm GFX 20S

**Natur im Blick** | Der einzigartige Begegnung • Adler und Fuchs • **Landschaftsfotografie** | Bayerische(märchen)landschaften • **Naturbildband** | Arbres – Bäume • **Fotoziel** | Tierfotografie in der Serengeti und in Nord-Tansania – Die Big Five und Hunderte andere Tierarten | Karwendel – from dusk till dawn • **Portfolio** | Leben in Bewegung • **Fototechnik** | Nikon AF-P DX Nikkor 10-20 mm f/4,5-5,6 G | Nikon D850

## Bücher – ideal zum Fotoworkshop, zur Fotoexkursion oder für Ihre Reise

### Günter Nowald · Hermann Dirks **KRANICHBEGEGNUNGEN KRANICHWELTEN**

Reportagen, Geschichten und Fakten entlang des west-europäischen Zugweges

168 Seiten · 157 Farbfotos  
Gebunden · Hardcover  
mit Schutzumschlag  
Format: 22,0 x 28,0 cm  
ISBN 978-3-9809695-2-5

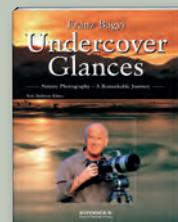
Preis **24,90 €**



### Franz Bagyi · Andreas Kläne **UNDERCOVER GLANCES** Nature Photography A Remarkable Journey

Text: Englisch  
168 Seiten · 157 Farbfotos  
Gebunden · Hardcover  
mit Hartkartonschuber  
Format: 22,0 x 28,0 cm  
ISBN 978-3-9809695-1-7

Preis jetzt nur noch  
**9,90 €**  
Statt bisher 39,90 €



### Waldemar Bzura **MASUREN – Schätze der Natur und Architektur**

Text: Deutsch · 240 Seiten  
382 Farbfotos · Gebunden  
Hardcover mit Schutzumschlag  
Format: 23,5 x 29,0 cm

Preis jetzt nur noch  
**29,90 €**  
statt bisher 40 €



### Waldemar Bzura **MASURISCHER LANDSCHAFTSPARK**

Text dreisprachig:  
Deutsch · Polnisch · Englisch  
168 Seiten · 159 Farbfotos  
Gebunden · Hardcover mit  
Schutzumschlag  
Format: 22,0 x 28,0 cm  
ISBN 978-3-9809695-3-3

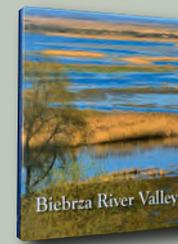
Preis **26,80 €**



### **BIEBRZA RIVER VALLEY** Nationalpark Biebrza

168 Seiten, 300 Farbfotos  
Text: Englisch · Gebunden  
Hardcover mit Hart-  
kartonschuber  
Format: 28,0 x 32,0 cm  
ISBN 978-83-60450-09-3

Preis **29,90 €**



### Thomas Krumenacker **VÖGEL IN ISRAEL** Ein fotografischer Streifzug am Schnittpunkt dreier Kontinente

180 Seiten · Gebunden  
Hardcover  
Format: 28,5 x 24,5 cm  
ISBN 978-3-9809695-4-3

Preis **49,00 €**







# DAS KRAFTPAKET IM KLEINFORMAT

**Vorsicht Suchtgefahr!** Klein, kleiner, am kleinsten – diesem Trend folgt der neue ClassicBall 2 und ist trotzdem ein wahres Kraftpaket im Kompaktformat. Mit lediglich 315g Gesamtgewicht bringt er eine maximale Tragkraft von 5kg mit. Nichtsdestotrotz ist er ein vollwertiges Mitglied der erfolgreichen ClassicBall-Familie von NOVOFLEX.

Drei Hochformatöffnungen, eine integrierte Vorbremmung (Friktion) über 5 vordefinierte Werte und eine „echte“ Panoramadrehfunktion machen den ClassicBall 2 zu einem wahren Allroundtalent für Systemkamerafotografen, die auf hochwertiges Zubehör Wert legen.

Dank der Möglichkeit, ihn auch kopfstehend zu verwenden, der integrierten Libelle und einer 360° Skalierung bietet der CB2 auch den schnellen Einstieg in die Panoramafotografie.



## TrioPod Das Smartstativ

Herzstück des neuen Systems ist die innovative Stativbasis, die jeweils mit unterschiedlichen Beinvarianten ausgestattet werden kann.



TrioPod ist das erste Dreibein-Stativ, das sich nach dem Baukastenprinzip den individuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten anpassen lässt.

# N

**NOVOFLEX**

Präzisionstechnik GmbH  
Brahmsstraße 7  
87700 Memmingen  
Deutschland  
Telefon +49 8331 88888  
Telefax +49 8331 47174  
mail@novoflex.de,  
[www.novoflex.de](http://www.novoflex.de)

Made in Germany



**Berlebach®**

Eschenholzstative  
made in Germany seit 1898

.. NAH.  
NÄHER.  
MAKRO.



Foto: Peter Scherbuk



## MINISTATIV MIT NIVELLIERUNG

Der Traum vieler Naturfotografen ist mit diesem Stativ Wirklichkeit geworden. Ein Ministativ, mit hoher Belastbarkeit, kleiner Minimalhöhe und integriertem Nivelliersystem. Die Auflagefläche (Ø 76 mm) lässt sich bei diesem Stativ um 25° in jede Richtung neigen. Mit Hilfe der Stativbeinespreizung ist sogar ein noch größerer Verstellbereich möglich. Somit kann man ohne Neiger die Kamera bodennah nutzen. Einstellbare Spreizwinkel der Stativbeine bei 20°, 40°, 60°, 80° und 100°. Das Berlebach-Ministativ ist vielseitig verwendbar mit einem Maximum an Stabilität.

- Gewicht: 0,90 kg
- Transportlänge: 29 cm
- Minimalhöhe: 8 cm
- Maximalhöhe: 40 cm
- Belastbarkeit: 8,00 kg
- Schwingungsdämpfung: sehr gut



### Berlebach Stativtechnik

Wolfgang Fleischer  
Chemnitzer Straße 2  
D-09619 Mulda  
Tel.: +49 (0) 3 73 20 - 12 01 / 12 09  
Fax: +49 (0) 3 73 20 - 12 02  
info@berlebach.de

[www.berlebach.de](http://www.berlebach.de)